

J. N. 8199

Baden, am 11. Dec. 1870.

Verehrter Freund!

Es ist mir zwar nicht ganz klar, ob
Ihren oben angekündigte Kombination von
„Beethovenlegenden“ bloß ritzgen - von
Ihnen verfaßter Aufsätze ausfallen soll,
oder auch solche von andern. Für den letztern
soll auch auch in Ihrem Beilagenband
eine Kleinigkeit, die übrigens auch
in dem obenfalls beifolgenden, fünften
angefangenen Artikel des „Bad.-Boten“
ausfallen sein wird.

In der Erwartung, von Ihnen wohl
häufiger Nachricht rüchmal zu
hören

Mit den herzlichsten Grüßen
Ihr ergebener
Germann Kollety



Beethoven in Baden.

Ob' lind der Lanz finway der Hintar mefen,
Lanzfogen rinf in' gänna Lueden treuen

Der Rinfingriff im Rinf der Löna wolle
fin Rindlein trüfen, wo er fänfen tollt'.

Der Löfere dufft, das hailyrollt werome fluff
grüft rinf weryabrud in das Rindlein gütt. -

Niff weit wou „fank“ fufen rinf liffes hand,
das pfant ihm baynen und wofulif auß.

Er trat fin ein - „fin finnen müff' is, fann!“
Er pfant fuf die fannäfer au gann;

Er pfant, ob rind abgefundant, fann,
dud still und wofulif auß galayen fin.

Leid' find' er nicht, das ihm heimlich pfien;
Doch hat er sich noch an der Brust zu sein.

"Kein Baum?" rief er - "Kein Baum ist hier zu sein?"
"Gut laud mir, Frau, - du wüß'st es weiter gar!"

"Si, Herr, wenn du nicht sagst, als ob ein Baum,
Dass das Baum nicht hier findet, glaub' es kein!"

Und eine flücht'ge Notiz briefe fuhr er,
Die Frau wuß'te ganz den tiefen Grund der Not.

Und so wie pfand' ich festig im Geist,
Und dich das ganz, wüß' einan Schritt und Schritt:

"Ein Baum ist mir oft lieber - glaub' es dem Not,
Als mancher Mensch." - und rief er ganz er fort.

Johann Kollet